

# Die „Täter-Opfer-Dynamik“<sup>1</sup> als Krankheitsfaktor

2. Vortrag von Georg Tetmeyer

## Teil I: Medizinische Grundlagen - Vertiefung

- Wie wird aus Information Materie?
- Die Schnittstellen zwischen Psyche und Soma;
- Akuter Stress – toxischer Stress – chronischer Stress;
- Die neurophysiologische Trauma-Kaskade;
- Psychostress und Zellstress: Transgenerationale Trauma-Weitergabe über das Epigenom.

<sup>1</sup>Vgl. Ruppert, Franz (2012): Die Täter-Opfer-Dynamik und ihre Folgen, Vortrag gehalten auf der 1. Internationalen Tagung zur mehrgenerationalen Psychotraumatologie 26-28. Okt. 2012, DVD-Video, München 2012.

# Die Täter-Opfer-Dynamik als Krankheitsfaktor

2. Vortrag von Georg Tetmeyer

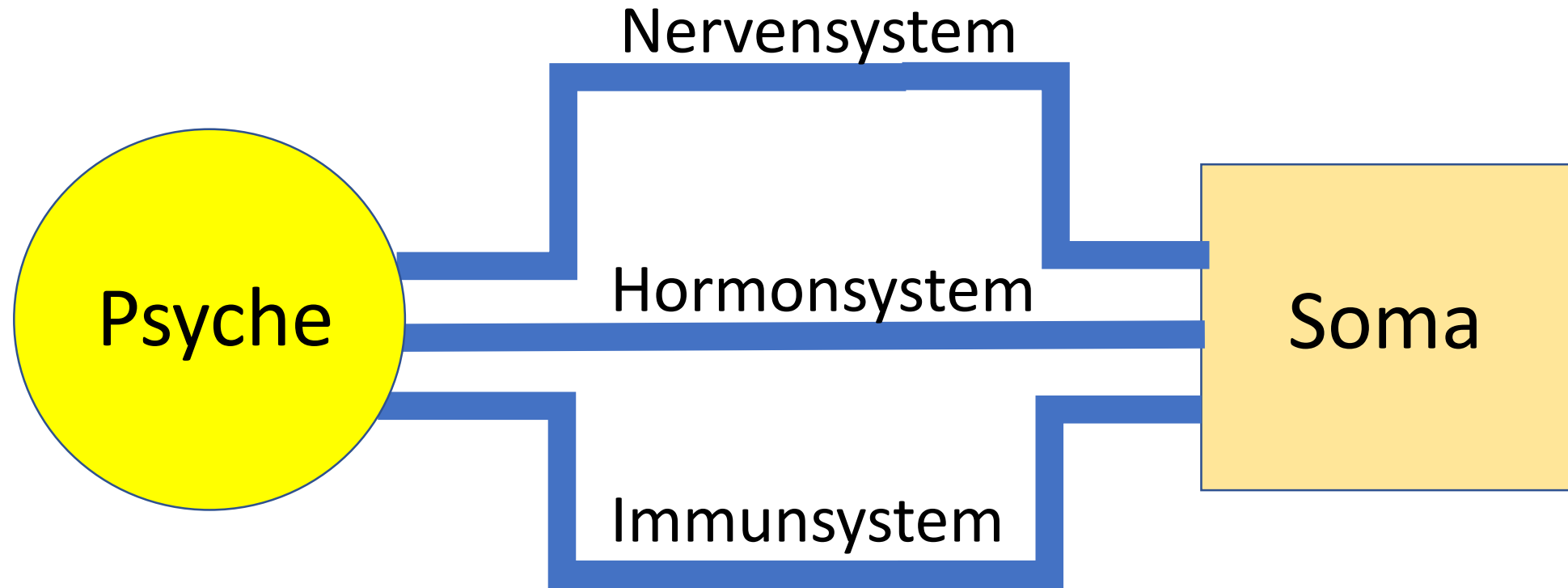
## Teil II: Perspektive Allgemeine Traumapädagogik

- Interferenzen und Kohärenzen zwischen Traumabiografie und Lehrerbiografie als berufsspezifische Doppelbelastung;
- Körpersymptome und Beziehungssymptome verstanden als Trauma-Display;
- Zukunftsperspektive: Allgemeine Traumapädagogik.

# Wie wird aus Information Materie?

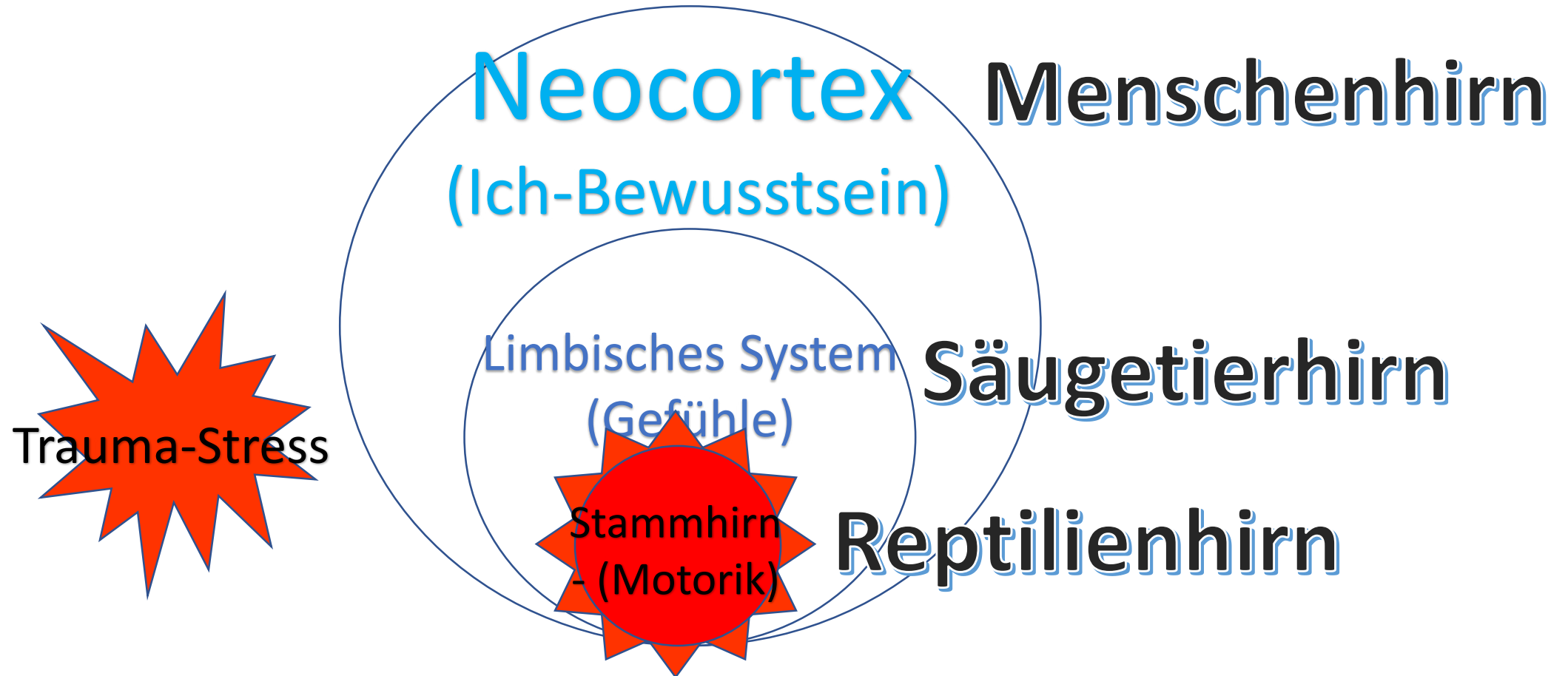
- Wenn man behaupten will, dass psychischer Stress toxisch wirken und krank machen kann, dann muss man zeigen, wie sich Information in Materie und biologische Prozesse verwandelt.
- Gesucht ist der *missing link* zwischen Psyche und Soma.

# Die Schnittstellen zwischen Psyche und Soma<sup>2</sup>



<sup>2</sup>Schubert, Christian (2015): Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie, Stuttgart.

# 1. Traumastress-Reaktion des Gehirns



## 2. Traumastress-Reaktion des Hormonsystems

Akuter Stress

Irritation des  
Hormonsystems

Schädigung des Gehirns  
und der Nervenzellen

Toxischer Cortisol Stress<sup>3</sup>

Schwächung  
des Immunsystems

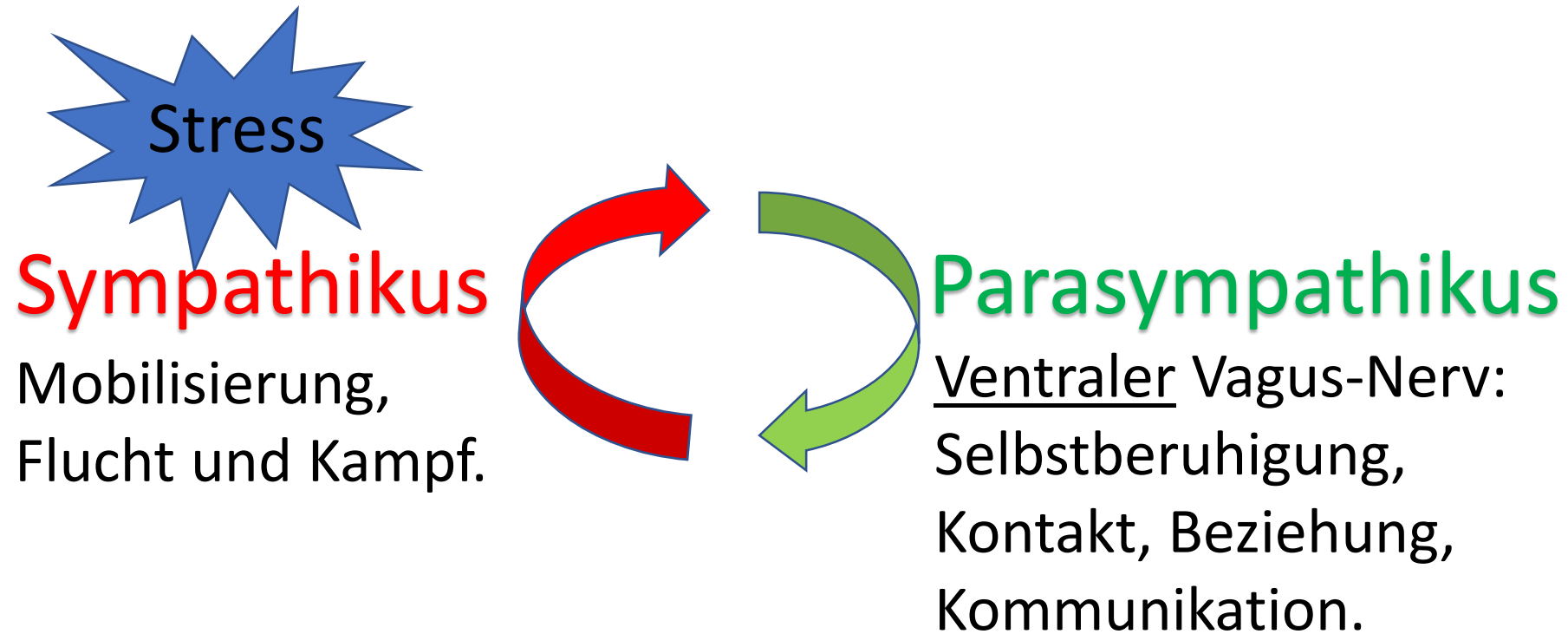
Auslösung chronischer  
Entzündungen

Chronischer Stress

<sup>3</sup>Banzhaf, Harald (2017), Trauma als Schlüssel zum Verständnis körperlichen Leidens, in: Ruppert/Banzhaf (2017), S. 76.

# Normalstress-Reaktion des Nervensystems

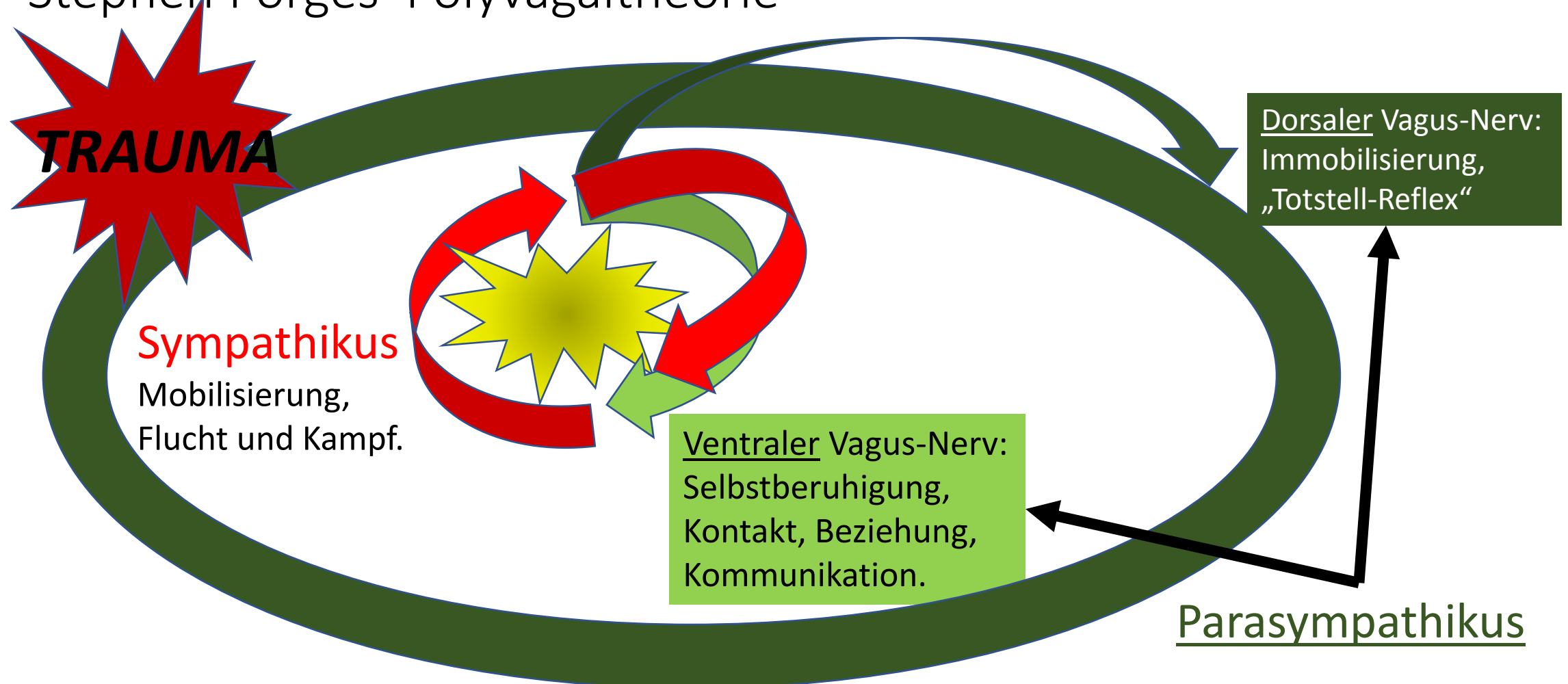
Stephen Porges' Polyvagaltheorie<sup>4</sup>



<sup>4</sup>Porges, Stephen W. (2017): Die Polyvagaltheorie und die Suche nach Sicherheit, Lichtenau/Westf.

# 3. Traumastress-Reaktion des Nervensystems

Stephen Porges' Polyvagaltheorie<sup>5</sup>

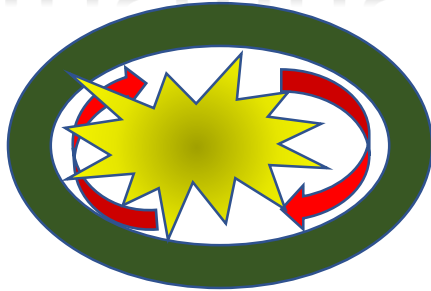


<sup>5</sup>Porges, Stephen W. (2010): Die Polyvagal-Theorie. Neurophysiologische Grundlagen der Therapie. Emotion, Bindung, Kommunikation und ihre Entstehung, Paderborn.



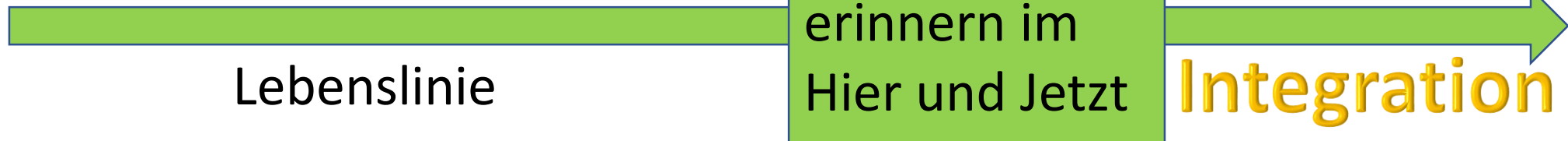
# Gefangene Flucht- u. Kampfimpulse nach Trauma

Mutismus



Amnesie

Dissoziation



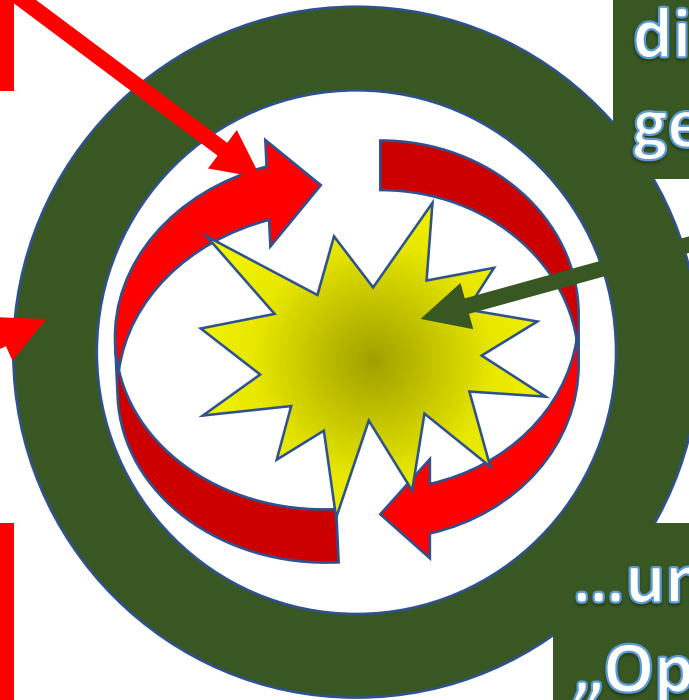
# Spiegelung der nervlichen Trauma-Reaktion auf der psychischen Ebene

Trauma-Anteil sieht sich selbst als „Opfer!“ ...

Schützender Anteil erlebt die überhitzten Traumagefühle als „Täter!“ ...

...und erlebt den abriegelnden Anteil als inneren „Täter!“

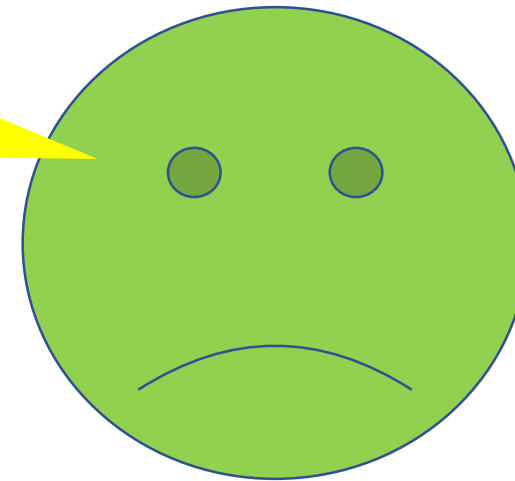
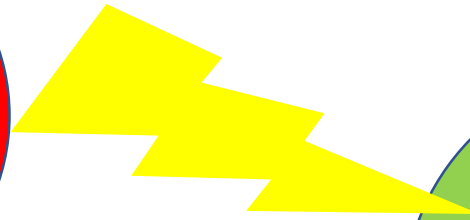
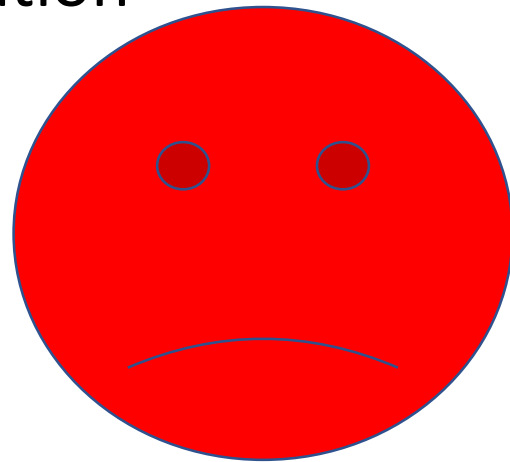
...und sieht sich als deren „Opfer!“ zu einer Notfallreaktion gezwungen



# Täter und Opfer in der Traumasituation

A) Trauma-Situation

**Täter**



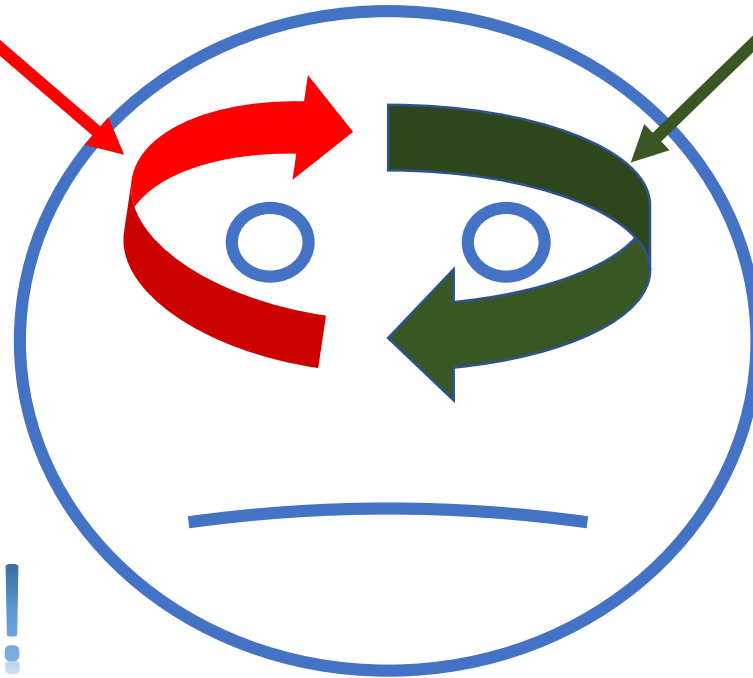
**Opfer**

# Täter und Opfer im Innen...

Unerträgliche  
Traumagefühle

Täter!

Opfer!

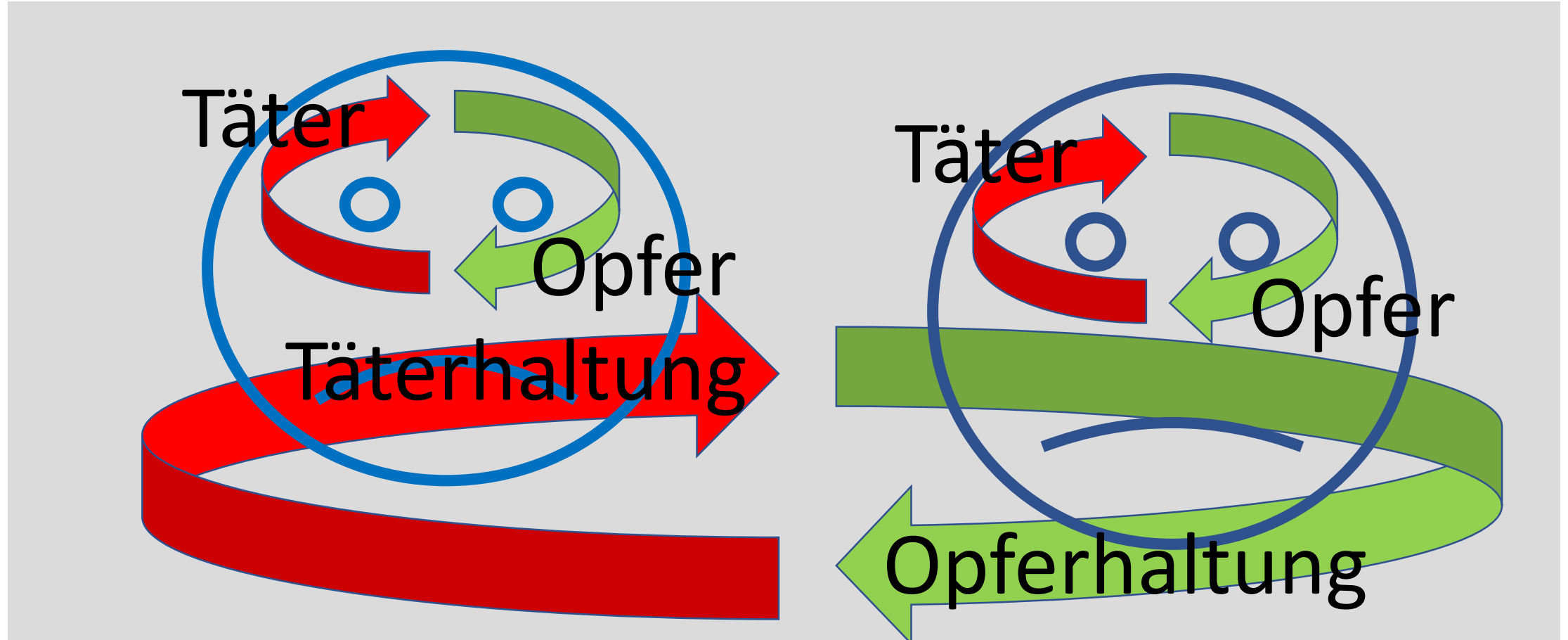


Illusionäre  
Überlebens-  
gefühle

Opfer!

Täter!

# Krank machende Täter-/Opfer-Beziehungen<sup>6</sup>



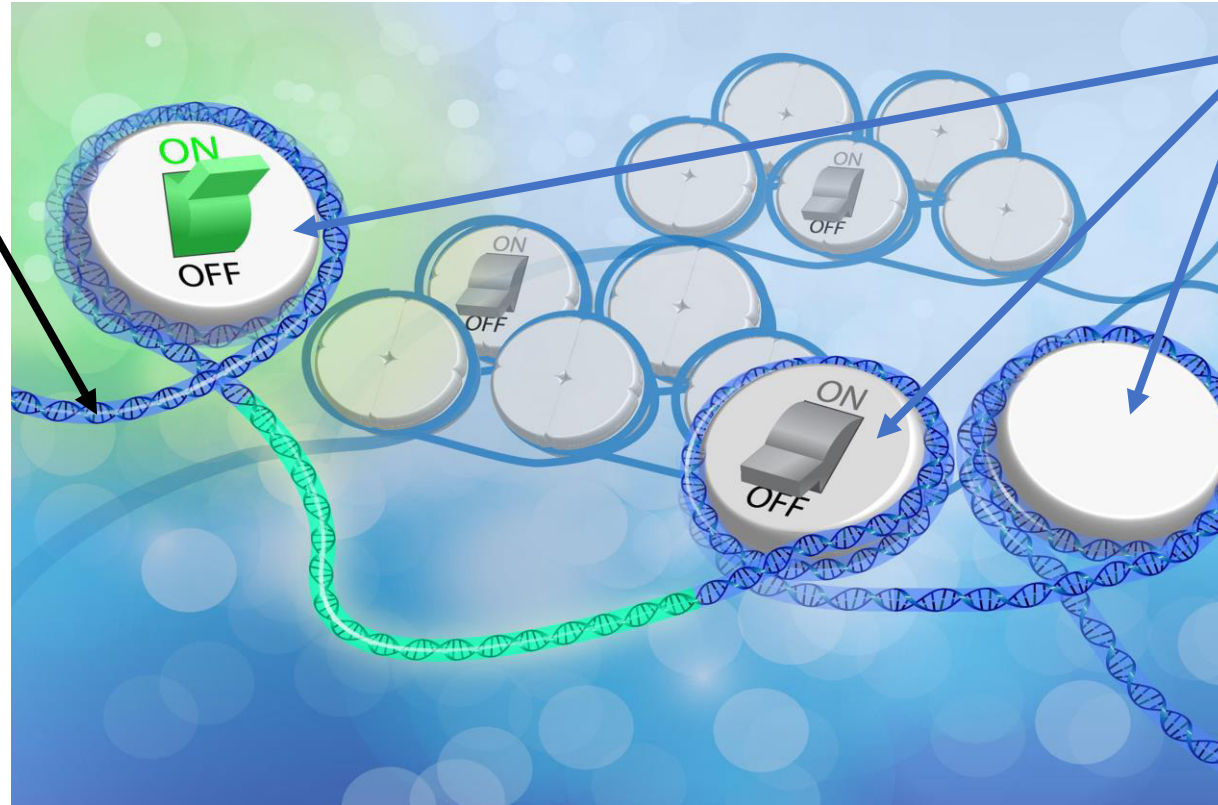
<sup>6</sup>Vgl. Ruppert, Franz (2012): Die Täter-Opfer-Dynamik und ihre Folgen, Vortrag gehalten auf der 1. Internationalen Tagung zur mehrgenerationalen Psychotraumatologie 26-28. Okt. 2012, DVD-Video, München 2012.

# Täterhaltungen und Opferhaltungen

- Täter fühlen sich unschuldig – Opfer fühlen sich verantwortlich.
- Täter sind schamlos – Opfer schämen sich.
- Täter bilden Verbände – Opfer werden isoliert.
- Täter behandeln Opfer als Objekte – Opfer werden in ihrer Subjektivität traumatisiert.
- Täter waren selbst Opfer, verleugnen aber vehement ihr Opfersein.
- Opfer entwickeln Täterhaltungen,
- Täter entwickeln Opferhaltungen.

# 4. Traumastress-Reaktion des Epigenoms

**DNA-Doppelhelix**  
(Hardware):  
Enthält die  
unveränderliche  
Erbinformation



**Epigenom**

(Software):  
Histone schalten  
Gene durch  
Methylierung und  
Demethylierung  
an oder aus,  
bzw. sorgen für  
starke oder  
geringe  
Genexpression.

<sup>7</sup>Quelle Grafik: <http://www.nature.com/nm/journal/v23/n8/full/nm0817-900.html?foxtrotcallback=true>

# 5. Traumastress-Reaktion des Immunsystems

- Die Gene sind zwar evolutionär nahezu unveränderlich festgelegt.
- Das Epigenom jedoch reagiert sensibel auf Umwelteinflüsse, d.h. natürlich auch auf Trauma.
- Doch wenn die Selbstkontrolle des Immunsystems versagt, wenden sich diese Zellen plötzlich gegen den eigenen Körper.
- „In den letzten Jahren erkannten Forscherinnen und Forscher, dass epigenetische Mechanismen mit einigen weitverbreiteten Krankheiten zusammenhängen, zum Beispiel Adipositas, entzündliche Erkrankungen der Gelenke und des Darms sowie Krebs. Solche Zusammenhänge erforscht das Deutsche Epigenom Programm (DEEP).“<sup>8</sup>

<sup>8</sup><https://www.bmbf.de/de/neue-erfolge-bei-der-entschluesselung-des-epigenoms-3755.html>, abgerufen am 28.08.2017



# Psychostress wird zu vererbbarem Zellstress

„All diese Modifizierungen bilden zusammen das Epigenom („epi“, griechisch = darüber). Es ist eine Art zweiter Code, der über unserer Erbinformation, dem Genom, liegt. Dieser Code kann den Genen eine Art ‚Gedächtnis‘ verleihen, das ihre Aktivität langfristig beeinflusst und sogar vererbt werden kann. Vor allem äußere Einflüsse – Ernährung, Stress und Umweltgifte – prägen die epigenetische Programmierung unserer Zellen.“<sup>9</sup>

<sup>9</sup><https://www.bmbf.de/de/neue-erfolge-bei-der-entschluesselung-des-epigenoms-3755.html>, abgerufen am 28.08.2017

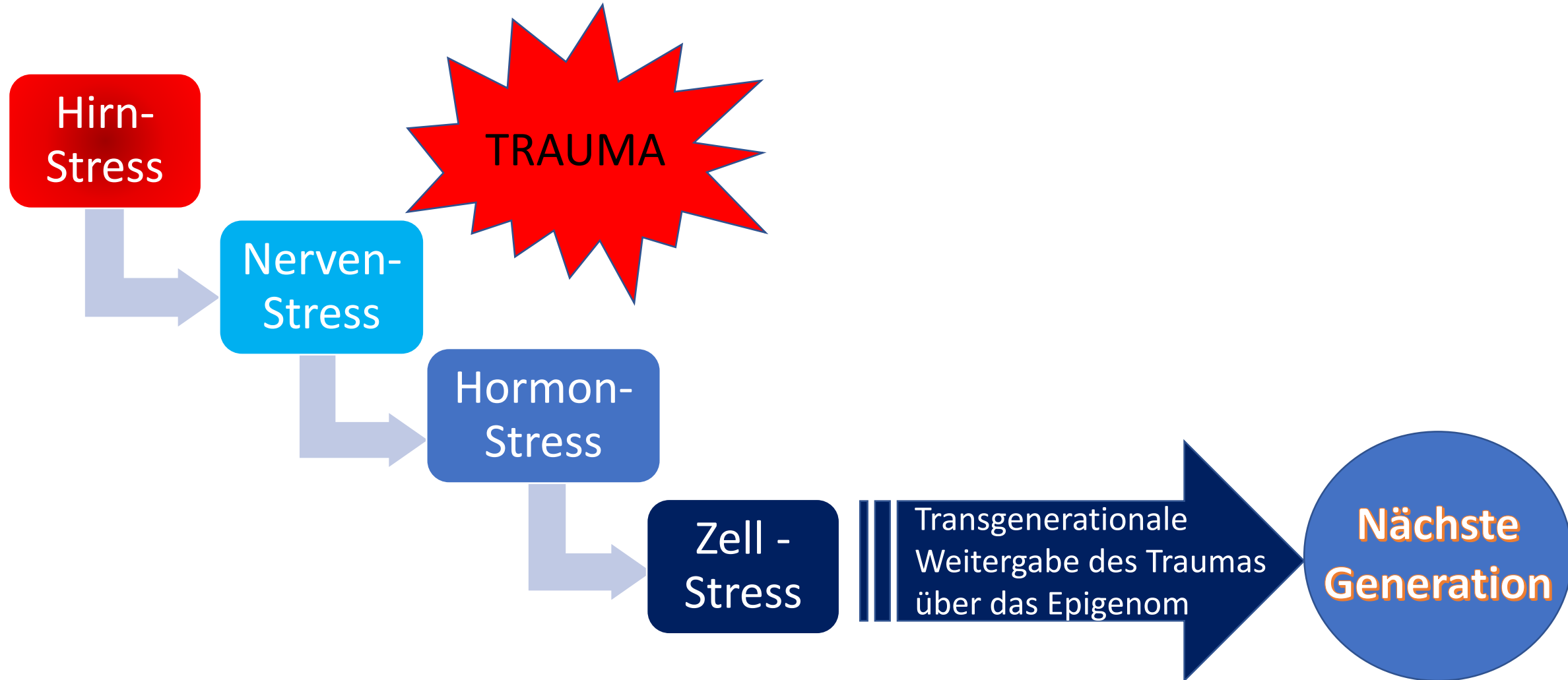
# Epigenom als *missing link*

- „Mit der epigenetischen Veränderung der Zellfunktion durch eine unterschiedliche Genexpression haben wir, so wie es scheint, den *missing link*, das bislang fehlende Verbindungsglied zwischen Psyche und Soma, zwischen Emotion und Körper, gefunden.“<sup>10</sup>
- „Jetzt wird verständlich, weshalb psychische Verletzung, traumatische Erfahrung und schwierige emotionale Zustände sich auf körperlicher Ebene manifestieren und organische Krankheiten beeinflussen und mitunter auslösen können.“<sup>11</sup>

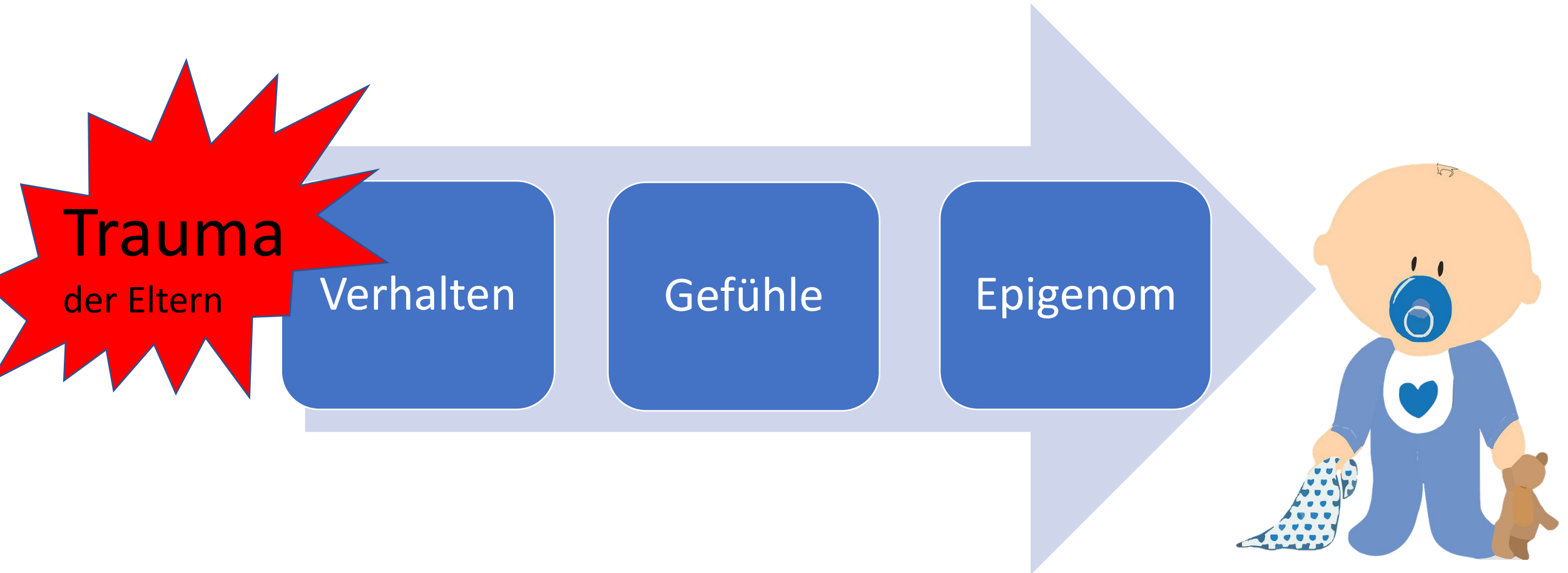
<sup>10</sup>Banzhaf, Harald, Trauma als Schlüssel zum Verständnis körperlichen Leidens, in: Ruppert/Banzhaf (2017) im Druck, S. 76.

<sup>11</sup>(ebd.)

# Die somatische Trauma-Kaskade



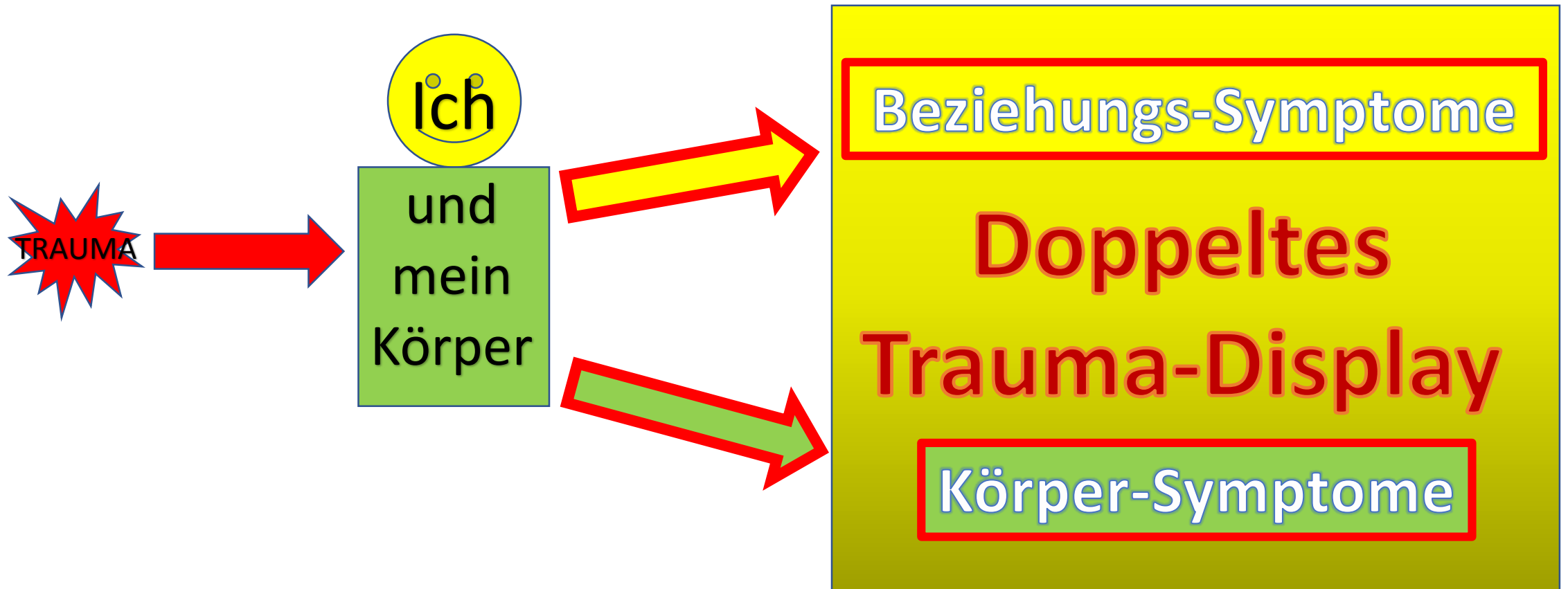
# Transgenerationale Trauma-Weitergabe



## Teil II: Perspektive Allgemeine Traumapädagogik

- Die **äußere** Täter-/Opfer-Dynamik im Beziehungsgeschehen der Schule...
- ...und ihre Fortsetzung als **innere** Täter-/Opfer-Dynamik mit Krankheitsfolgen;
- Interferenzen/Kohärenzen zwischen Traumabiografie und Lehrerbiografie als berufsspezifische Doppelbelastung;
- Körpersymptome und Beziehungssymptome verstanden als Trauma-Display;
- Zukunftsperspektive: Allgemeine Traumapädagogik.

# Doppeltes Trauma-Display



# Forderung nach Rückkehr zu einem identitätsorientierten Bildungs-Begriff

- Die politische Tendenz, traditionelle Schule eher umzuinterpretieren in eine ökonomisch arbeitende Firma zur Erzeugung wirtschafts- und industriekompatibler Arbeitskräfte verengt unzulässig den identitätsorientierten Bildungs-Begriff zu einem rein funktionellen Ausbildungs-Begriff.
- Bildung steht aber nicht für Objekt-Anpassung, sondern für Subjekt-Entwicklung, und als Subjekte, die Kinder bei der Entwicklung ihrer eigenen Subjektivität unterstützen, wollen wir Lehrer in erster Linie wahrgenommen werden.
- Für eine gesunde Schule brauchen wir eine Bildungspolitik, welche die Identität aller am pädagogischen Prozess Beteiligten stärkt.

# Allgemeine Traumapädagogik

- Um die Dynamik von Beziehungen zu verstehen, muss der erweiterte Trauma-Begriff zugrunde gelegt werden.
- Der pädagogische Beruf ist ein Beziehungsberuf, und da unbewusste Trauma-Dynamiken in den Beziehungen krank machen, ist im Interesse einer gesunden Schule Aufklärung darüber dringend nötig.
- Trauma wirkt transgenerational, deshalb ist Trauma auch kein Spezialfall, sondern nach zwei Weltkriegen ein Problem unserer ganzen Gesellschaft.
- Traumapädagogik kann in Zukunft nicht mehr nur eine Teildisziplin sein. Es gibt schlechthin keine Pädagogik, die Trauma ausblenden kann.
- Wir brauchen eine Allgemeine Traumapädagogik.



# Pfullinger Thesen zur Lehrergesundheit

1. Mögliche Interferenzen und Kohärenzen zwischen Lehrer-Biografie und Trauma-Biografie stellen die berufsspezifische Belastung im Lehrerberuf dar.
2. Sowohl Körpersymptome als auch Beziehungssymptome können als Trauma-Display verstanden und gelöst werden.
3. Traumapädagogik kann keine Teildisziplin mehr bleiben. Erforderlich ist vielmehr eine Allgemeine Traumapädagogik als Kritische Theorie der Gesellschaft.

# Links und Literatur

Grafik Epigenom: <http://www.nature.com/nm/journal/v23/n8/full/nm0817-900.html?foxtrotcallback=true>, abgerufen am 28.08.2017

<https://www.bmbf.de/de/neue-erfolge-bei-der-entschluesselung-des-epigenoms-3755.html>, abgerufen am 28.08.2017

Banzhaf, Harald (2017), Trauma als Schlüssel zum Verständnis körperlichen Leidens, in: Ruppert/Banzhaf (2017), S. 65-89.

Porges, Stephen W. (2017): Die Polyvagaltheorie und die Suche nach Sicherheit, Lichtenau/Westf.

Porges, Stephen W. (2010): Die Polyvagal-Theorie. Neurophysiologische Grundlagen der Therapie. Emotion, Bindung, Kommunikation und ihre Entstehung, Paderborn.

Ruppert, Franz (2012): Die Täter-Opfer-Dynamik und ihre Folgen, Vortrag gehalten auf der 1. Internationalen Tagung zur mehrgenerationalen Psychotraumatologie 26-28. Okt. 2012, DVD-Video, München 2012.

Schubert, Christian (2015): Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie, Stuttgart.